Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 23

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 3. Uebungen: Datum, Art, Daner, Bahl ber Beteiligten.
- 4. Rechnungsauszug. a) Cinnahmen: Zuschüffe des schweiz. Roten Kreuzes;
 - b) Ausgaben: Personalausrüstung (Uniformen 2c.); Kolonnenmaterial. (Die Ausgabenbelege sind mitzusenden.)

II. Teil (eventuell).

Möglichst furz: Berichte, Bemerkungen, Wünsche und Vorschläge.

III. Teil.

Nominativ=Etat auf 31. Dezember 1919.

Bern, den 1. Dezember 1919.

Zentraliekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.



Schweizerischer Samariterbund.

Biliskalle.

Wir fönnen heute den Eingang folgender Beträge melden:

| Fribourg, Samaritains | | | | Fr. | 300 | Straubenzell, Samariterverein | . Fr | . 50 |
|----------------------------------|---|---|---|-----|-----|---------------------------------|------|------|
| Olten, Samariterverein | | | | " | 250 | Mettmenstetten, Samariterverein | . " | 32 |
| Worb (Bern), Samariterverein | | ě | | " | 100 | Kehrsatz, Samariterverein | . " | 30 |
| Waldau (Bern), Samariterverein . | • | | | " | 100 | Oberdorf, Samariterverein | . " | 30 |
| Wald (Zürich), Samariterverein | | | | ,, | 60 | Pieterlen, Samariterverein | . " | 30 |
| Brienz, Samariterverein | | | • | ,, | 50 | Rheinfelden, Samariterverein | . " | 30 |

Von einem kleinen Samariterverein, der einen Betrag in Aussicht stellt, der seinem Opferwillen zur größten Ehre gereicht, werden wir angefragt, ob denn die "Stärkeren" auch entsprechend leisten werden. Wir zweiseln gar nicht daran. Zum Teil ist es bereits geschehen, zum Teil sind uns schon größere Leistungen angemeldet und zu guter Letzt wers den die noch Fehlenden das Tüpschen aufs i setzen.

Olten, den 18. November 1919.

Der Zentralpräsident:

Rauber.

Hus dem Vereinsleben.

Ameiswil. Samariterverein. Ein tiefes, stilles Trauern ging durch unsere Gemeinde, als am Mittwoch morgen, den 22. Oktober 1919, die Nachricht eintraf vom Hinschied unseres hochverehrten

Berrn Dr. med. Josef Balter,

Ehrenmitglied und Gründer unserer Sektion.

Bei seiner ausopsernden Berustätätigkeit in der Grippezeit hat sich der sonst gesunde und frästige Arzt ein schleichendes Leiden zugezogen, das längere Zeit nicht erkannt werden konnte und dann solch ernsten Charakter annahm, daß ihm auch eine Operation

nicht den erhofften Ersolg brachte. Mutig und voll Gottvertrauen hat der liebe Entschlasene dem kalten Tod in die Augen geschaut und allerlei Anordnungen getroffen, nachdem er von seiner herzensguten und treubesorgten Gattin, seinen lieben Kindern und Freunden Abschied genommen.

Im Alter von erst 42 Jahren ist er im Krankens haus Viktoria in Bern von uns geschieden und hat seine Augen für immer geschlossen. Auf seinen speziellen Bunsch fand stille Beerdigung in Solothurn statt.

Um den lieben, leider allzufrüh Dahingeschiedenen trauert mit seiner lieben Gattin und seinen 3 Rinsbern, denen er ein liebevoller, herzensguter Gatte

Durch das Rote Kreuz im (Samariter=

| nr. | Ort | Zahl der Teil- nehmer | Dafum der Prüfung | Kursleitender Arzt | |
|-----|--------------------|-----------------------------|-------------------|---|--|
| 56 | શા(ta) | 35 | 25. Mai 1918 | Herr Dr. M. Dolejchal, Allijchwil | |
| 57 | Baden | 39 | 29. Juni ,, | Ho. " Markwalber und Nietliss= bach, Baden | |
| 58 | Zürich VII | 19 | 30. ,, . ,, | Herr Dr. H. D. Whh, Zürich VII | |
| 59 | Wartan | 24 | 30. ,, ,, | ,, ,, (Semsch, Triibbach | |
| 60 | Bürich=Unterftraß | 23 | 6. Juli ,, | " E. Schultheß, Zürich | |
| 61 | Amriswil | 50 | 14. " " | " " Halter, Amriswil | |
| 62 | Neuhausen | 22 | 14. " , | " " F. Suber, Renhaufen | |
| 63 | St. Gallen | - 117 | 3. August 1918 | ,, ,, Wiget | |
| 64 | Rapper&wil | | 18. " " | ,, ,, Behrend | |
| 65 | Zürich=Wipfingen | 18 | 16. November 1918 | " " F. Gyr, Zürich-Wipfingen | |
| 66 | Bern, Oberseminar | 25 | 7. Dezember " | " " Hänni, Bern | |
| 67 | Blonay - St-Légier | 15 | 21. ,, ,, | ,, ,, Droz, Rocher | |
| 68 | Tavanne3 | 37 | 21. " " | ,, ,, Geering, Reconviller | |
| 69 | Bern | 33 | 27. ,, ,, | " " Glanzmann, Bern | |

und Bater gewesen war, die ganze Gemeinde, die in dem lieben Verstrorbenen nicht nur einen pflicht= getreuen und tichstigen Arzt, sondern auch einen guten Ratgeber in den Schul-, Ort&= und Kirchbehörden verloren hat, denn mit seinem klaren Verstand, seinem ofsenen geraden Sharakter und seinem Weitblick war er ein nusstergültiges Vorbild.

Trot der ausgedehnten arbeitsreichen Prazis, die er sich während der 14jährtgen Wirkfamkett in hier geschäffen hat, sand der kiede Entichkafene immer noch Zeit, sich sortschriftlichen Neuerungen zu widmen und deren Werk zu sieden. Auch auf dem Gebiete des Samariterwesens, das ihm sehr am Hexzen hing, hat er sich große Verdiehlet erworden, indem er verschiededene Sektionen ins Leben gerusen. Mit der Gründung unserer Sektion, der der kiede Versiorbene bis zu seinem Tode als liedevolker und guter Natgeber unsern Vorstande angehörte, hat sich herr Dr. Halter unter und Samaritern ein bleibendes und ehrendes Indenken geschaften.

Run ift fein lächelnder Mund verstummt, sein lebensfrisches Berg febt fiill, jeine liebevollen Augen

grüßen uns nicht mehr und seine sanfte lindernde Hand hat zu wirken ausgehört, so wollen wir aber uns sein Bild nochmals vor uns erscheinen, sein Wesen und Gemüt nochmals zu uns reden lassen und ihm herzlich danken sir alles das, was er uns gewesen ist und was er uns geleistet hat. Mit wehrmitigem Herzen nehmen wir Abschied von ihm und geloben uns, im Sinn und Geist des lieben Enteichsschaften weiterzuarbeiten im Dienst der Nächstenliebe.

Er rube in Frieden!

H. B.

Bern. Freiwillige Deimpflege. Der "Bernische Samarterinnenverein" birgt in seinem Schoße ein Töchterinstitut, das, wie wohl wenige, berusen ist, im stillen Werfe der reinsten und schönsten Nächstenliebe sördern zu helsen: Die freiwillige Leimpslege. Schon ihr Werkmal des freien Willens hebt bie Uneigennitzigfett des Werkes hervor. Hochherzige Frauen und Töchter, vorgebildet im Leimpslegeturs unter kundiger Leitung von Aerzten, tragen ihre rührige

Fahr 1918 Subventionierte Kurse. Kurse.)

| Gilfslehrer | Verfrefer des Rofen Kreuzes | Vertreter des Samariterbundes | |
|--|--|---|--|
| H. Joj. Burget und Hans Werdenberg, Allschwil | Herr Dr. Hunziter, Basel | Herr Dr. H. Hunziker, Bor- fieher des baselstädtlichen Gesundheitsamtes | |
| " Jakober aus Davos; N. Siegrift, R. Wihig, A. Gantner, Fräus lein W. Wirth, Baden | " " J. Weber, Baden | herr Dr. G. Schlatter | |
| · · · | " " A. v. Schultheß, Zürich | Der Gleiche | |
| Herr San.=Wachtm. Ruhn, Azmoos | " " D. Metiler, Buchs | Der Gleiche | |
| Frl. L. Müller und Herr R. Locher, Zürich | " " H. Näf, Zürich | | |
| " Frieda Biefer, Amriswil | " " Bovet, Neufirch | Der Gleiche | |
| Berr A. Egli-Jäggi, Neuhaufen | " " Möller, Neuhaufen | herr Jat. Weber | |
| Damen : B. Bollitofer, G. Raf, B. Saufer, | " " Sutter, St. Gallen | ., A. Rauber | |
| F. Caffani, J. Frey, S. Rinfelin | | | |
| Frl. Lina Winiger und Herr San.=Feldw. Helbling | " " Probst, Stäsa | Der Gleiche | |
| SS. S. Hoff und Reller | " " Bolleter, Bongg | ., Stephan Unterwegner | |
| Herr S. Schwarz und Frl. Jörin, Bern | " " Jordy, Bern | Fil. Dr. Soff | |
| M' Monnin-Mathey et M' Bettex, La | M ^r le D ^r M. Bettex, La | 0 = 8.11 | |
| Tour de Peilz | Tour de Peilz | | |
| SS. Jean Gigger und Baul Brand | herr Dr. Minder, Tavannes | | |
| herr Daniel Beer, Bern | " " Ludwig, Bern | Der Gleiche | |

Silfe in die Wohnstätten ber Urmen und Dürftigen. um dort die erfrankte Sausmutter in der Rührung bes Saushaltes vollgültig zu vertreten und fo die Familie bor gefundheitlicher, wirtschaftlicher und moralifcher Schädigung zu bewahren. Rur ber, welcher in diese Rrankenstuben der Armen mit ihrer ungu= länglichen Beschaffenheit und Bubehör einmal hinein= zuschauen Gelegenheit hatte, vermag zu ermessen, daß einzig das felbstlofe Mitgefühl die Triebfeder diefer Gulle von Arbeitsverrichtung, die der Belfenden und Bflegenden wartet, fein fann. Da gibt es zu pflegen, zu maschen und zu puten, zu fochen, die Sugiene gu wahren, gu troften und gu milbern, gu beauffich= tigen, Gange und Beforgungen zu verrichten, treppab, treppauf, zu allen Stunden bes Tages. Bahrend der Rrieges= und Grippezeit erging der Silferuf an die Beimpflege eindringlicher und flebender als je Bubor; er blieb nicht unerhört. Die verfügbaren Beimpflegerinnen wurden burch bezahlte Bflegefrafte ver= mehrt und eine Unfumme von Arbeit mußte in den 1400 Familien, die das Auftitut begehrten, verrichtet werben.

Dadurch aber find der Beimpflege hohe Roften ermachfen und ber zu Gebote ftebende Fundus wird, wenn nicht neue Geldquellen erschloffen werben, in Baibe erschöpft fein. Dant ber finanziellen Mithilfe ber Gemeinde Bern, welche die Notwendigfeit ber freiwilligen Beimpflege längft gu anerkennen und ju ichaten weiß, und bant auch ber Beitrage, bie in hochherziger Beife bon privater Seite zugefloffen find, tonnte bie Beimpflege ihr Liebeswert bis beute ungeftort fordern. Bur weitern Entfaltung und bring= lichen Bermehrung ihrer Tätigkeit jedoch bedarf fie auch fernerer finangieller Mithilfe, foll bas Wert für fommende Sahre nicht in Frage gestellt werden, Die Organe ber Beimpflege find beffen überzeugt, daß fie bon ihren Gefinnungsfreunden nicht im Stiche gelaffen werben auch fünftighin. Der banterfüllte Blick hunderter jener Dürftigen und Rranten, Die Des Liebeswerkes teilhaftig werben, moge allen Gebern ein finniges "Bergelt's Gott" fein für bas Gegens= icherflein, das biefe fpenben.

Jedem wird eine auch kleine Spende möglich sein, ist doch der diesjährige Berkausserlös der «Pro Juven-

tute»-Karten und Marken in Bern in der Haupt= sache der "Freiwilligen Heimpslege in Bern" zu= gesichert. E. ().

P. S. Bostscheck für Barbeträge III 2651.

Bösingen. Samariterverein. Alarmübung. Unerwartet wurde Herr Rhiem, Hilfslehrer, durch Berrn Dr. Aeschbacher von Mett, Dienstag, den 7. Oftober, abends halb 8 Uhr, telephonisch angerufen, die Samartter aufzubieten. Beim "Kürmergried" in Mett fei ein großes Automobilunglück paffiert. Sofort benachrichtigten herr Rhiem und der Präsident zwei Samariter-Rabfahrer zum Aufbieten der Samariter. Unterwegs alles aufbietend, nahmen die herren Lienhard und Rhiem beim Krankenmobilienverwalter das nötige Berband= und Transportmaterial gerade mit. 11m 8. 10 Uhr langten die ersten Samariter auf der weitabgelegenen Unglücksstelle an, wo Berr Dr. Aeschbacher die nötigen Weisungen erteilte und folgende Supposition bekannt gab: "Der Führer eines Auto-Camions mit 12 Ausflüglern verlor in der Dunkelheit die Wegrichtung, wobei es in den tiefen Graben kollerte, der fich dem Waldrande hin= gieht". Wacker wurde nun zugegriffen, mit Laternen die Verunglückten gesucht und notverbunden von hand= festen Samaritern auf die Straße getragen und auf Decken gelagert. Bon Minute zu Minute stieg die Bahl der Hilfebringenden, fo daß gegen halb 9 11hr 35 Samariterinnen und Samariter zur Stelle maren. Eine Abteilung unter Führung von herrn heß und Frl. Schnegg begab sich sofort in den nächstgelegenen Bauernhof, um ein Notspital einzurichten. Die britte Gruppe, unter Führung von herrn Badertscher, bildete sich zu einer Trägerkette, wobei sich die Sama= riterinnen besonders auszeichneten, während die erste noch mit Absuchen und Bergen der Verunglückten beschäftigt war. Um 9.15 Uhr waren alle wohlgeborgen und frisch verbunden im Notspital zum eventuellen Weitertransport. Hierauf eröffnete Herr Dr. Aeschbacher draußen in der prächtigen Serbstnacht eine eingehende Rritik. Bielen Dank zollte er allen Teilnehmern für das ruhige, bewußte Arbeiten, besonders aber für das rafche und gahlreiche Erscheinen. Es fei bas ein Beweis, daß er sich auf seine "Samariter" bei einem etwaigen Vorkommnis verlaffen könne. Allen Teil= nehmern fei an dieser Stelle der wärmste Dank aus= gesprochen, besonders aber Herrn Dr. Aeschbacher für seine Aufopferung und seine lehrreiche Supposition.

Ch. M.

Burgdorf. Samariterverein. Am Samstag abend ist in aller Stille im Hotel "Bären" ein Krankenpflegekurs zu Ende gegangen, den der Berein mit 23 Teilnehmerinnen am 19. September begonnen hatte. Er stand unter der ärztlichen Leitung

des Herrn Dr. Stubnicki, während Stadtschwester Emma Bühler den praktischen Teil besorgte. Mit be= fannter Gewiffenhaftigkeit haben die beiden ihre ver= antwortungsvolle Stellung bekleidet und in 18 theo= retischen und 20 praktischen Stunden das große Pensum beendigt. Da die Schülerinnen — es nahmen nur ausgebilbete Samariterinnen am Rurse teil sich durch Fleiß und Treue auszeichneten, konnte der Experte des Samariterbundes und des Roten Rreuzes, unser allverehrte Herr Dr. Ganguillet, mit Ver= gnügen recht bemerkenswerte Leiftungen fonftatieren. Ein netter zweiter Aft in denkbar einfachstem Rahmen schloß sich an, bei welchem Anlaß der Bräsident den Leitenden wie den Geleiteten, den Lehrern wie den Schülerinnen für die gewiffenhafte Arbeit den wärmften Dank abstattete und dabei auch Familie Schwendimann im "Bären" nicht vergaß, die sich um die Durchführung des praktischen Teils durch lieberlassen des Lokals und der Betten verdient gemacht hat. So fteht denn zu hoffen, daß manche Familie von diefem Rurse den Segen zu spüren bekommen werde, den der Sama= riterverein durch Veranstaltung solcher Anlässe aus= streuen will.

Eschilkon. Möchte den Samariterverein Aadorf bitten, künstig hin seine Feldübung nicht mehr außzuschreiben, um Samaritersreunde einzuladen. Fand man doch überall geschlossene Türen. Kommt man von weiter her, kommt man doch, um zu sehen, vielzleicht auch, um etwaß zu lernen. Aber wo man hinzsehen wollte, wurde einem die Türe gewiesen. Wöchte also die Leitung bitten, nächstesmal zu schreiben: "Zustritt wird erst nach der Kritik gestattet", damit man die Verbände nur noch beim Ausmachen sehen kann. Von der Kritik braucht daß Publikum nichts zu hören. Kann mir die Leitung vielleicht sagen, warum man keinen Zutritt hat, wenn eine lebung doch publiziert wird?

Ein Hilfslehrer, welcher auch gerne etwas gesehen und gehört hätte. E. N.

Kirchberg (Toggenburg). Samariterverein. Unser Samariterverein beklagt den Verlust seiner pflichteisrigen Hilsslehrerin

Fräulein Berta Egli, Arbeitslehrerin.

Am 4. und 5. Oktober beteiligte sie sich noch am Hilfslehrertag in St. Georgen bei St. Gallen. Noch in der gleichen Woche wurde sie von einer hestigen Lungenentzündung befallen und schon am Sonntag, den 11. Oktober, mußte ihr die besorgte, alte Mutter die Augen zudrücken. Ihr Heimgang bedeutet sür weite Areise einen schweren Verlust. Fräulein Verta Eglt hat sich in allen Kreisen unserer Gemeinde durch

ihre erfolgreiche Tätigkeit im Beruf als Arbeitslehrerin und die opferfreudige Singabe in gemeinnütiger Ar= beit die Hochachtung aller erworben, die mit ihr oder unter ihrer Leitung zu schaffen hatten. Während 19 Jahren hat fie die Arbeitsschulen der evang. Schulen der Gemeinde Kirchberg in musterhafter Weise geführt. Im Jahre 1908 hat sie mitgeholfen, den Samariter= verein zu gründen und sie hat ihm seither ununter= brochen angehört. 1911 beteiligte sie sich an einem Kurfe zur Ausbildung als Hilfslehrerin. Sie wurde als Letterin der praktischen lebungen im Berein fo recht zur Seele besselben. Die hat fie in den vielen Jahren an einer Uebung gefehlt. Sechs Jahre lang hat sie in mustergültiger Weise das Protokoll des Bereins geführt, mit einer Bunktlichkeit und Sorg= falt, die nur ihr eigen war. 11m ihre großen Ber= bienste im Samaritermesen anzuerkennen, wurde sie 1916 zum Chrenmitglied ernannt. Mit der gleichen Singabe und Arbeitsfreudigkeit hat sie sich auch in der Sonntagsschule der Rleinen, in den Arbeitsstunden bes evang. Frauenvereins und auf verschiedenen an= bern gemeinnütigen Gebieten betätigt. Sie hinterläßt, wo sie gedient, empfindliche Lücken, die nicht leicht zu ergangen find.

Lieftal. Militärsanitätsverein. Sonntag. ben 19. Oktober, war Sanitätsübung am Hauenstein. Bum Schauplat einer interessanten und lehrreichen llebung war gestern das sonst so stille Dörschen Hauen= stein außersehen. Nachdem bereits in frühen Morgen= ftunden die Sanitätsmannschaften von Aarau und Solothurn die Baghöhe erstiegen hatten, jagte gegen 91/3. Uhr ein mit der internationalen Rotfreuzfahne geschmücktes Laftauto mit den Leuten des Militär= sanitätsverein Lieftal heran. Gine furze Begrugung unter den Bekannten, ein Pfiff, und sofort begann unter der schneidigen Leitung von Instruktor Wagner aus Bafel fich ein reges Leben zu entfalten. Da der Rriegslärm verklungen und der Bolkerbund den Bolker= frieden bringt, jo werden den Sanitätsmannschaften nun auch andere Ziele zugewiesen. Mus biesem Grunde war der wirklich genial angelegten lebung kein Schlachtfeld uim., sondern ein Unglücksfall zugrunde gelegt. Im Erdrutschgebiet gegen die Frohburg waren zahlreiche Arbeiter verschüttet worden. Sie zu bergen, war die Pflicht einer gegenwärtig auf dem Mariche sich befindlichen Sanitätskompanie unter Zuzug der Samariter aus der nähern und weitern Umgebung. Es war eine Freude zu sehen, wie schnell von den Leuten die in furgen Bugen erteilte Inftruktion er= faßt wurde. Während ein Teil der Sanitätskompanie abmarschierte, um die Verwundeten zu bergen und zu verbinden, erstellte ein anderer ein Notspital, während

wieder andere aus der Umgebung Wagenmaterial requirierten und zum Berwundetentransport herrich= teten. Der Mannschaft von Lieftal waren die Im= provisationen übertragen, und noch waren die Ber= wundeten nicht gang geborgen, als bereits der Grup= penführer den liebungsleitern melden fonnte, daß Transportmittel zum Abtransport für 26 Schwer= verwundete bereit stünden. Was war in der furzen Beit alles hergerichtet worden: Britichenwagen, Bor= räder von Pflügen, Schneggen, Handkarren, Leiter= wagen usw. und alles, nach Ausfage ber Experten, in wirklich muftergültiger Beise. Bas in vielen Bereinen vernachläffigt wurde, bei den Lieftalern war es unter dem Kommando der alten Garde stets ge= pflegt worden, trug an den Wettübungen in Zürich seine Früchte. Es war kein Leichtes, das Requisitions= material den Berg hinauf= und die Verwundeten zu Tal zu schaffen, doch es gelang musterhaft. Nach fünfstündiger Arbeit fonnte den Leuten das in= zwischen auf militärische Art bereitete Mittagessen wohl schmecken. Noch eine furze Zeit gemütlichen Bei= sammenseins, und nach allen Winden stoben die Scharen auseinander mit dem Ruf: Auf Wiederfehn! Allen benen, die zum Gelingen beigetragen, fagen die Bereine ihren herzlichsten Dank. Im Frühling sehen wir uns hoffentlich wieder.

Iteumünster. Samariterverein. Es tritt die schmerzliche Pflicht an uns heran, unserm hochverehrten

Berrn Prof. Dr. Karl Egli, Ehrenpräsident und Mitgründer

ein lettes "Lebewohl" zuzurufen. Samstag, den 8. No= vember 1919, erlag derfelbe einem Bergichlag im Alter von erst 56 Jahren. Es fet uns an dieser Stelle erlaubt, der Berdienste des Verstorbenen zu gedenken und ihm unfern Dant in feine lette Ruheftätte nach= zusenden. An der ersten Vorstandssitzung 1886 bei ber Gründung bes Bereins wurde bamals herr Karl Egli als Aftuar gewählt, welches Amt er zwei Jahre bekleidete. Von 1887—1900 hat er in 10 Sa= mariter= und Repetitionskurfen den theoretischen Teil geleitet und zwar durch seine so anregenden und lehr= reichen Experimentalvorträge dieselben den Teilnehmern zu unvergeflichen gestaltend. Später, als er einer Ber= fügung zufolge (wonach es nur den Aerzten gestattet fein follte, die Theorie in Samariterkurfen zu leiten), hat sich seine Fürsorge für den Berein nur noch auf besonders gewünschte Experimentalvorträge beschränkt, die aber allen Teilnehmern noch in lebhafter Er= innerung bleiben werden. Die letten Borträge batieren auf den 31. Oktober 1907 und 14. November 1912 zurück und behandelten die Thema: Feuer und Licht

in Haus und Industrie und erste Silse bei plöglichen Unglücksfällen. Mit diesen Vorträgen müssen wir leider Abschied nehmen von unserm unvergestlichen, verehrten Samariterlehrer, von unserm so liebens=würdigen und bescheidenen Chrenpräsidenteu.

Der Dank des Vereins und ein ehrenvolles Gedenken besonders derer, die das Glück hatten, seine Kurse und Vorträge zu genießen, solgen ihm nach!

E. B.

Oberburg. Der hiefige Samariterverein veran= staltete diefen Berbst einen Rurs für häusliche Rranken= pflege. Herr Dr. A. Schufter und Herr Dr. Biriche= wit haben gemeinsam das Lehrprogramm durchgeführt. Den praktischen Teil der Krankenpflege leitete die Diakonissin Frl. Emma Bühler in Burgdorf. Bon 43 Teilnehmerinnen haben 40 ausgehalten bis zum Schluffe. Daß es keine leichte Aufgabe war, mit einer so großen Bahl das vorgeschriebene Arbeitvensum zu bewältigen, mußte jeder bald einsehen. Da man aber keinen Parallelkurs durchführen konnte, so mußte man sich ins Unvermeidliche fügen. Und wir fonnen freudig gestehen, daß sich die verehrten Rursleiter alle Mühe gegeben haben, die Teilnehmer in den neuen Biffens= freis theoretisch und praftisch einzuführen. Daß es ihnen gelungen ift, die Sache fo recht verständlich zu machen, das bewies der Ernst und der Gifer, mit dem die Teilnehmer allen Borführungen folgten. Etwas unangenehm hat es uns berührt, daß mehrere Teilnehmerinnen gang unmotiviert von der Schlufprufung weggeblieben sind am 2. November. Gr. Dr. Stubnickt in Burgdorf, der als Experte bei der Brüfung mit= wirkte, zollte denn auch allen Mitgliedern volle Un= R. G. erfeunung.

St. Georgen. Silfslehrertagung. Um 4. und 5. Oftober 1919 wurde in St. Georgen (St. Gallen) der erste Hilfslehrertag der drei Kantone: St. Gallen, Appenzell und Thurgan unter der vor= züglichen Leitung von Herrn Dr. med. E. Zollikofer, St. Fiben, Herrn Rutschmann und Fräulein Elisabeth Wild, St. Gallen, ins Leben gerufen. Es ließen fich die ansehnliche Bahl von 38 Sektionen mit 53 Teil= nehmern vertreten. Da schon vielfach der Bunsch ge= äußert, an den Silfslehrertagungen zu "arbeiten", wurde schon Samstag nachmittags 3 Uhr mit den programmäßigen Improvisationen begonnen. Die Arbeit bestand in: Strohflechten, Errichtung pon Notbett= stellen, Tragbahren und verschiedenen Transport= mitteln, nebst den durch eine Rrankenschwester ausge= führten Instruktionen am Rrankenbett. Den gangen Nachmittag wurde fleißig geschafft, zirka 6 11hr die Logis zugewiesen.

Abends 8 Uhr versammelte man sich im festlich geschmückten Saale zur "Mühlect", wo der offizielle Teil mit Begrüßung und geschäftlichen Verhandlungen begann. Fräulein Wild eröffnete die Berhandlungen mit dem Antrage, es möchte diefe Art von Silfslehrer= tagungen auch in Zukunft durchgeführt werden, da bet kleiner Teilnehmerzahl eine um so ersprieklichere Arbeit erzielt werden kann als bei großen Zusammen= fünften. Der Antrag von Frl. Wild wurde einstimmig angenommen. Bur Deckung ber Roften wurde ein Beitrag von Fr. 2 pro Sektion erhoben. Ein Protofoll, das zur befferen Orientierung dem festgebenden Berein dienen foll, wird auf gut Glück seine Bande= rung beginnen. Infolge mangelnder Instruktion der Teilnehmer konnte der nächste Versammlungsort noch nicht bestimmt werden. Dank der gewandten Leitung von Frl. Wild nahmen die geschäftlichen Traktanden einen rafchen Berlauf.

Es folgten nun noch einige Stunden der Gemüt= lichkeit und des familiären Beisammenseins. In später Abendstunde noch wurden die Anwesenden durch das Eintressen von Herrn Zentraspräsident Rauber auss
freudigste überrascht.

Sonntag morgen, schon früh um 8 Uhr, scharten sich die Teilnehmer um Herrn Dr. E. Zollikofer zur Anhörung eines lehrreichen Bortrages über: "Insektionskrankheiten, Ursachen, Behandlung der Erskrankten bis zur Uebersührung in das Spital". Ansichleßend solgte eine supponterte Uebung: Ausbruch einer Scharlachepidemie, Abholung der Patienten und Transport in ein improvisiertes Notspital. Die insteressanten Belehrungen, wie in kürzester Zeit ein Zimmer desinsisziert werden kann, sowie die Demonsstration eines Desinsektionsapparates mit Formalinslöfung und übermangansaurem Kali durch Herrn Benninger, Desinsektor, bildete den Abschluß der Uebung.

Die vorgerückte Mittagsstunde vereinigte die "Elite=Schar" der großen Samaritergemeinde zum wohlverdienten Mittagessen. Herr Dr. Zollikofer er= öffnete die nun folgenden Unsprachen mit der Kritik der geleisteten Arbett, Gutes und Fehlerhaftes in Kürze erwähnend. Herr Rauber begrüßte alle Silfs= lehrer und -lehrerinnen mit warmen Worten, ihnen die Samariterarbeit als ernste, schöne Sache ans Berg legend, nie ermiidend am treuen Busammen= arbeiten. Mit einem kleinen Spaziergang ichloß die Tagung. Nach all dem Schönen, das uns geboten, schlug auch hier die Stunde des Abschiedes. Die Teil= nehmer zerftreuten sich wieder, um mit reichem Ge= winn an ihre alltäglichen Beschäftigungen zurückzu= fehren. Wir hoffen, daß das Gefehene und Gelernte gum Wohl der Samaritertätigkeit beitragen werde und fo die Mühe und Arbeit der Beranftalter frucht= bringend weiter wirke.

Töß. Samariterverein. Schlußprüfung. Der von unserem Verein am 25. August begonnene Samariterkurs sand Samstag, den 8. November 1919, in der "Krone", Töß, einen würdigen Abschluß. Von den ansänglich 45 Kursteilnehmern gelangten noch 40 zur Prüfung, welchen allen der Ausweis einer erfolgreichen Prüfung erteilt werden konnte.

Die theoretische Prüsung unter Leitung von Herrn Dr. med. H. Widmer, verlief sehr slott und fand seitens der Experten und Vertreter der Nachbarset= tionen allgemeine Anerkennung.

Aber auch die praktischen liebungen, erteilt durch

die Herren Ahl, Jucker, Kuhn, sowie Frau Müller, zeitigten durchwegs gute Resultate.

Die Herren Experten, unser Ehrenmitglied Herr Dr. Gisler und Zentralvorstandsmitglied Herr Wolfer sprachen sich erfreut und sehr befriedigt über die Prüssung aus und verdankten im Namen des Roten Kreuzes und des Samariterbundes, der Kursleitung, sowie dem Uebungsleiter und den Hisslehrern die gehabte ersolgreiche Arbeit.

Der Prüfung folgte gemütlicher Familienabend.

E. J.

Warme Bäder in Japan.

Aus "Fenille d'Higiène" von Dr. F. Regnault.

"Das Wasser ist die Leidenschaft der Japaner", sagt Edmond de Garnier. In der Tat nimmt jeder Japaner, sei er arm oder reich täglich sein warmes Bab. Denn es wirft nicht nur für den Japaner reinigend, sondern beruhigend und erquickend. Daneben ift es noch ein wirksames Heilmittel. Man nimmt sie recht heiß, bis zu 50 Grad. Für den Europäer würde ein solches Bad geradezu eine Tortur bedeuten, die ihm das Blut in den Kopf treibt, ja ihm sogar einen Hautausschlag hervorrufen könnte. Aber, so erzählt Dr. Michaud, der mehrere Jahre in Japan gelebt hat, diese heißen Bäder haben dem Japaner mit der Zeit eine Verhärtung der Haut verschafft, die ihn auch gegen die Gin= wirkung der Kälte schütt.

Der gleiche Autor glaubt auch, in der täglichen Anwendung der heißen Bäder den Grund für die Seltenheit rheumatischer Affettionen in Japan gefunden zu haben. Und wirklich, ist es nicht merkwürdig, daß in einem Lande, wo, wie in Japan, die Temparaturen sogar im Verlaufe desselben Tages enorm wechseln, die rheumatischen Affektionen so selten sind.

Das japanische Warmbad erheischt keine komplizierte Einrichtung. Die Badwanne besteht in einem Holztrog, dem das heiße Wasser durch einen seitlichen Ofen zugeführt wird. Beim Hineinsitzen ragt nur der Kopf heraus. Dieser Badekasten sindet sich sowohl im Bauernshaus wie im Laden des Kausmannes, in der Wohnung des Bürgers wie im Atelier des Künstlers, ist das Zimmer zu klein, so trägt man ihn in den Hof oder auf die Straße und nimmt dort das Bad.

Den Badeanstalten sind Masseure, Fußsheilkünstler usw. zugeteilt, die in ihrem Berufe wahre Künstler sind. Die Masseure sind zum großen Teil blind, haben infolges dessen eine größere Feinsühligkeit in ihren Fingern. Sie durchziehen die Städte, indem sie mit ihren Doppelslöten die Klienten auslocken. Ueberhaupt ist die Massage im Drient gäng und gäbe, man bedient sich ihrer sowohl um die Müdigkeit zu vergessen, als um eine Migräne oder die Verstopfung zum Schwinden zu bringen.

Die Japaner haben Europa in Erstaunen gesetzt durch ihre Kunst, dann durch ihre Siege. Wir können von ihnen viel Iernen. Die heißen Bäder von 43—45 Grad dürsten von unsern Aerzten öfters verschrieben werden, wenn sie auch für Herztranke verboten sind, so dürsten sie den Rheumatikern gute Dienste leisten.